

# Hannoverscher Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Siebenzehnter Jahrgang.

Nr. 50.

Nachstehende Preise für den Abonnenten:  
Hannover pro Quartal 1 Thl. 5 Sgr., in's Ganze 17 Thl. 15 Sgr. — Für auswärtige Abonnenten kommen die Postgebühren für den Ferntransport (postfrei) hinzu. Abzugsgeld, von 1 Thl. 25 Sgr. an.

Hannover, Sonnabend den 30. Juni.

Anfertiger werden für die Dienst- » Nummer  
des hiesigen Blattes: Vormittag 11 Uhr, in der  
den Druckenden » Nummer bis spätestens 10 Uhr  
Vormittag 11 Uhr angenommen.

1888.

## Die Reichstags-Gründung.

Noch niemals wieder seit der Gründung des ersten deutschen Reichstages, seit dem 21. März 1871, hat sich die Gründung des Reichsparlaments innerhalb eines so glänzenden Rahmens vollzogen, wie dies am vorigen Montag der Fall war und in dieser so glanzvollen äußeren Umrahmung des Gründungsactes gelangte zugleich dessen besondere Bedeutung mit zum wirkungsvollen Ausdruck. Vor Allem befandete die erhabene Fürstenversammlung, die sich an diesem Tage um den Kaiser schaarte, daß es sich um einen außerordentlichen Vorgang handelte und diesen Charakter trug ja auch der diesmalige Zutritt des Reichstages, die Bundesfürsten huldigten durch ihr persönliches Erscheinen dem neuen Oberhaupt des Reiches und mit ihnen im Verein die verammelten Vertreter der Nation und die hohe politische Bedeutung dieser Kaiserhuldigung liegt klar zu Tage: Es wird hierdurch aller Welt klar gehen, daß trotz der so erschütternden Ereignisse, die über Deutschland innerhalb weniger Monate dahingebrochen sind, das feste Gefüge des deutschen Reiches nicht im Entferntesten ins Wanken gekommen ist und daß auch in Zukunft sich die deutschen Fürsten und die deutsche Nation treu und einig um den Kaiser, den obersten Träger des Reichsgedankens, schaaren werden! — Die Gründungsfeierlichkeit selbst bot wohl als hervorhebendstes malerisches Moment den Zug der Fürstlichkeiten in den Weißen Saal des Berliner Reichsschlusses dar. Sämmtliche regierende Fürsten waren mit dem purpurnen lang herabwallenden Sammetmantel der Ritter vom Schwabener Albrechtsorden geschmückt, ebenso die übrigen diesem hohen Orden angehörenden Fürstlichkeiten. An ihrer Spitze schritt, umgeben vom König von Sachsen und dem Prinz-Regenten von Bayern, Kaiser Wilhelm I.; den Fürstlichkeiten schritten die verschiedenen Hofchargen in ihren schimmernden Uniformen und die Träger der Reichsinsignien voran. Der Weiße Saal war in Trauer gehüllt; Festons von schwarzer Crepe umgaben die silbernen Wandleuchter an den Wänden, zogen sich an den Arkaden hin, umflorten den Baldachin des Thrones, während an dem mit Purpurmantel überzogenen, mit reicher vergoldeter Schnitzarbeit versehenen Thronessel ebenfalls schwarze Festons herabhängten. Und welch' ein seltsames, eigenartiges Bild bot die Versammlung selbst! In der Mitte die Abgeordneten des Reiches in ihrem bürgerlichen schwarzen Festocke, umgeben von einer Phalanx von Gold und Silber sitzenden Uniformen des Civils und Militärschlusses von den Vertretern der deutschen Regierungen, weiterhin die Generalität und das diplomatische Corps mit dem blendenden Farbenreichtum ihrer Uniformen und endlich die Gruppen der Fürstlichkeiten, der Träger der Reichsinsignen, der obersten Hofchargen und der Bundesratsmitglieder — an ihrer Spitze der Reichsfürst und der bayerische Ministerpräsident von Luz — die rechts und links vom Thron aufgestellt genommen hatten, während die Kaiserin und die Prinzessinnen des preussischen Königshauses auf einer besonderen, rechts vom Thron errichteten Estrade der Feier beizuhöhen. Wahrlich, es war ein imponantes und gerade durch den Contrast der Farben so wirkungsvoller Gestaltung kommendes Bild, welches aber in seinem Glanze

und seiner eigenartigen Pracht der politischen Bedeutung des ganzen Gründungsactes nur entsprach.

## Die Thronrede.

Als der Kaiser auf dem Throne Platz genommen, überreichte ihm der Reichsfürst mit tiefer Verbeugung die Thronrede, welche der Monarch mit lauter, in allen Theilen des Saales vernehmlicher Stimme wie folgt verlas:

„Geehrte Herren!

Mit tiefer Trauer im Herzen begrüße Ich Sie und weiß, daß Sie mit Mir trauern. Die frische Erinnerung an die schweren Leiden Meines Hochgeliebten Herrn Vaters, die erschütternde Thatfache, daß Ich drei Monat nach dem Tritt weiland Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm berufen war, den Thron zu bestiegen, üben die gleiche Wirkung in den Herzen aller Deutschen, und unser Schmerz hat warme Theilnahme in allen Ländern der Welt gefunden. Unter dem Drucke desselben bitte ich Gott, Mir Kraft zur Erfüllung der hohen Pflichten zu verleihen, zu denen Sein Wille Mich berufen hat.

Dieser Berufung folgend, habe Ich das Vorbild vor Augen, welches Kaiser Wilhelm, nach schweren Kriegen, in friedliebender Regierung seinen Nachfolgern hinterlassen, und dem auch Meines Hochgeliebten Herrn Vaters Regierung entsprach hat, soweit die Verhütung seiner Abstände nicht durch Krankheit und Tod verhindert worden ist.

Ich habe Sie, geehrte Herren, berufen, um vor Ihnen dem deutschen Volke zu verkünden, daß Ich entschlossen bin, als Kaiser und als König dieselben Wege zu wandeln, auf denen Mein Hochgeliebter Herr Großvater das Vertrauen seiner Bundesgenossen, die Liebe des deutschen Volkes und die wohlwollende Anerkennung des Auslandes gewonnen hat. Daß auch Mir dies gelinge, steht bei Gott, erstehen will Ich es in erster Arbeit.

Die wichtigsten Aufgaben des deutschen Kaisers liegen auf dem Gebiete der militärischen und politischen Sicherstellung des Reiches nach außen, und im Innern in der Ueberwachung der Ausführung der Reichsgesetze. Das oberste dieser Gesetze bildet die Reichsverfassung; sie zu wahren und zu schützen, in allen Nothen, die sie den beiden hochgeliebten Räktern der Nation und jedem Deutschen, aber auch in denen, welche sie dem Kaiser und jedem der verbundenen Staaten und deren Landesherren verbiethet, gehört zu den vornehmsten Rechten und Pflichten des Kaisers.

An der Gesetzgebung des Reiches habe Ich nach der Verfassung mehr in Meiner Eigenschaft als König von Preußen, wie in der des deutschen Kaisers mit zuwirken; aber in Beiden wird es Mein Bestreben sein, das Wort der Reichsgesetzgebung in dem gleichen Sinne fortzuführen, wie Mein Hochgeliebter Herr Großvater es begonnen hat. Insbesondere eigne Ich Mir die von ihm am 1. November 1881 erlassene Vorstich ihrem vollen Umfange nach an, und werde im Sinne derselben fortführen, dahin zu wirken, daß die Reichsgesetzgebung für die arbeitende Bevölkerung auch ferner den Schutz strebe, den sie, im Anblich an die Grundbasse der christlichen Sittenlehre den Schwachen und Bedrängten im Kampfe um das Dasein gewähren kann. Ich hoffe, daß es gelingen werde, auf diesem Weg der Ausgleichung ungesunder gesellschaftlicher Gegensätze näher zu kommen, und hege die Zuversicht, daß Ich zur Pflege unserer inneren

Wohlfahrt die einhellige Unterstützung aller treuen Anhänger des Reiches und der verbundenen Regierungen finden werde, ohne Trennung nach gesondeter Parteistellung.

Ebenso aber halte Ich es für geboten, unsere staatliche und gesellschaftliche Entwicklung in den Bahnen der Gerechtigkeit zu erhalten und allen Verirrungen, welche den Zweck und die Wirkung haben, die staatliche Ordnung zu untergraben, mit Festigkeit entgegenzutreten.

In der auswärtigen Politik bin Ich entschlossen, Frieden zu halten mit Jedermann, soweit an Mir liegt. Meine Liebe zum deutschen Vater und meine Stellung zu demselben werden Mich niemals in Versuchung führen, dem Lande die Wohlthaten des Friedens zu verkümmern, wenn der Krieg nicht eine, durch den Angriff auf das Reich oder auf dessen Verbindete, uns aufgedrungene Nothwendigkeit ist. Unter Her soll uns den Frieden sichern und, wenn er uns dennoch gebrochen wird, im Stande sein, ihn mit Ehre zu erkämpfen. Das wird es mit Gottes Hülfe vermögen, nach der Stärke, die es durch das von ihnen einmüthig beschlossene jüngste Wehrgefecht erhalten hat. Diese Stärke zu Angriffskriegen zu benutzen, liegt Meinem Herzen fern. Deutschland bedarf neuer neuen Kriegesruhmes noch irgend welcher Erholung, nachdem es sich die Verrichtung als einige und unabhängige Nation zu bestehen, endgültig erkämpft hat.

Unter Wahnwitz mit Oesterreich-Ungarn ist öffentlich bekannt: Ich halte an demselben in deutscher Treue fest, nicht bloß, weil es geschlossen ist, sondern, weil Ich in diesem befriedeten Bunde eine Grundlage des europäischen Gleichgewichts erblicke, sowie ein Vermächtniß der deutschen Geschichte, dessen Inhalt fest von der öffentlichen Meinung des gesammten deutschen Volkes getragen wird, und dem herkömmlichen europäischen Völkervertricht entspricht, wie es bis 1866 in unbestrittener Geltung war. Gleiche geschichtliche Beziehungen und gleiche nationale Bedürfnisse der Gegenwart verbinden uns mit Italien. Beide Länder wollen die Segnungen des Friedens festhalten, um in Ruhe der Befestigung ihrer neu gewonnenen Einheit, der Ausbildung ihrer nationalen Institutionen und der Förderung ihrer Wohlfahrt zu leben.

Unter mit Oesterreich-Ungarn und Italien bestehenden Verbindungen schlossen Mir zu Meiner Befriedigung die sorgfältige Pflege Meiner persönlichen Freundschaft für den Kaiser von Rußland und der seit hundert Jahren bestehenden friedlichen Beziehungen zu dem russischen Nachbarreiche, welche Meinen eigenen Gefühlen ebenso wie den Interessen Deutschlands entspricht.

In der gewöhnlichen Pflege des Friedens stelle Ich Mir ebenso bereitwillig in den Dienst des Vaterlandes, wie in der Sorge für unser Kriegsheer, und freue Mich der traditionellen Beziehungen zu auswärtigen Mächten, durch welche Mein Bestreben in ersterer Richtung befördert wird.

Im Vertrauen auf Gott und auf die Wehrhaftigkeit unseres Volkes hege Ich die Zuversicht, daß es uns für absehbare Zeit vergönnt sein werde, in friedlicher Arbeit zu mahnen und zu schenken, was unter Leitung Meiner beiden in Gott ruhenden Vorgänger auf dem Throne, kämpfend erstritten wurde.

Die bedeutende Kundgebung des Kaisers wurde von der Versammlung wiederholt mit lauten Bei-

fallsbezeugungen begleitet und namentlich waren es die Versicherungen von dem Friedenscharakter der kaiserlichen Politik, welche mit lebhaftem Beifall begrüßt wurden. Mit einem dreifachen Hoch, das der bayrische Minister v. Luz auf den Kaiser ausbrachte und in welches die Versammlung begeistert einstimmte, endigte die Eröffnungsfeier und hiernit ein weltgeschichtlicher Act.

Der Eröffnung des Reichstages folgte am Montag um 3 Uhr die erste Plenarsitzung, welche vom Präsidenten v. Webell-Viesdorf mit einer das Gedächtniß Kaiser Friedrichs III. feiernden Ansprache eingeleitet wurde, an deren Schluß der Präsident ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. ausbrachte, in welches das Haus einstimmig einstimmte. Der vorgenommene Namensaufruf ergab die mehr als ausreichte Beschlußfähigkeit des Hauses und nachdem durch Zuruf das feierliche Präsidium von Webell-Viesdorf, Dr. Luzl und von Unruh-Bomst wiedergebildet worden war, beschloß das Haus, die Thronrede mit einer Adresse zu beantworten; der Entwurf derselben stand für Dienstag auf der Tagesordnung. Schließlich wurde das Präsidium noch ermächtigt, der Kaiserin Victoria Augusta und den beiden vermittelnden Kaiserinnen das Beileid des Reichstages auszudrücken.

In der Dienstags-Sitzung des Reichstages, der auch der Reichsfürst Fürst Bismarck beistand, theilte der Präsident von Webell-Viesdorf nach Eröffnung einiger Formalitäten zunächst mit, daß die feierliche Nationalversammlung noch nachträglich dem deutschen Reichstage ihre Theilnahme an dem Heimgang Kaiser Wilhelm I. ausgesprochen habe. Er gedachte, der Nationalversammlung den Dank des Reichstages dafür auszusprechen, der Reichsfürst habe sich bereit erklärt, die Veberrmittlung desselben zu übernehmen. Wie beim Hingehen Kaiser Wilhelm's, so sei auch aus Anlaß des Todes Kaiser Friedrich's in einer Reihe parlamentarischer Versammlungen befreundeter Nationen die Theilnahme an dem neuen und schweren Schicksalsschlage, welcher Deutschland betroffen, in wärmster und wohlwollender Weise zum Ausdruck gelangt. Er sei überzeugt, daß er im Namen aller Reichstagsmitglieder spreche, wenn er für diese ergebenden und dem Herrn wahrhaft wohlthunenden Rundgebungen den wärmsten und herzlichsten Dank des Reichstages ausdrücke. (Lebhafter Beifall.) Am Earge des hochseligen Kaisers habe er an dem Tage vor der Veratung Namens des Reichstages einen würdigen Kranz mit der Aufschrift: Seinem geliebten Kaiser Friedrich, der Deutsche Reichstag, niedergelegt.

Hierauf trat das Haus in die Tagesordnung ein. Einziger Gegenstand derselben war die Beratung des Entwurfs einer Adresse an Sr. Majestät den Kaiser und König.

Präsident von Webell-Viesdorf: Der Reichstag hat mich gestern beauftragt, ihm den Entwurf einer Adresse vorzulegen, und ich habe die Ehre, dem Auftrage zu folgen. Der Entwurf lautet: (Das Haus erhebt sich.)

„Allerhochachtungsvoll Großmächtigster Kaiser und König.

„Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

In bitterem Schmerz trauert mit Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät der Deutsche Reichstag um den Heimgang Seiner Majestät des Kaisers Friedrich.

Das Deutsche Volk lebt der Zuversicht, daß in Seiner Hand das Werk, welches Seine Majestät der unvergesslichen Kaiser Wilhelm begründet hat, sicher bemaßt, daß unter Seiner weisen Leitung Deutschlands Wohl in friedlicher Arbeit zu beständiger Entwicklung geführt werden würde. Gott hat es anders beschloffen. Nach einer Regierung von wenigen Monaten mußten wir unseren geliebten Kaiserlichen Herrn in's Grab sinken sehen. Die schönen Hoffnungen, welche auf ihn gestellt waren, sind dahin, aber Sein Andenken wird in den Herzen des Deutschen Volkes fortleben, das leuchtende Vorbild, welches er durch hingebende Pflidstreu in schwerer Zeit, durch Selbstenntz im Handeln und im Dulden gegeben hat, wird nimmermehr vergessen werden, wird noch auf kommende Geschlechter eine mächtige Wirkung üben.

Mit hoher Freude und innigem Dank haben

wir aus Eurer Majestät Munde vernommen, daß Allerhöchstdiesem entschlössen sind, die Wege zu wandeln, auf welchen Seine in Gott ruhende Majestät, der Kaiser Wilhelm, das Vertrauen Seiner Bundesgenossen, die Liebe des deutschen Volkes und die wohlwollende Anerkennung des Auslandes gewonnen hat.

Eure Majestät wollen die Reichsverfassung unerschütterlich wahren, die Gesetzgebung zum Wohle Deutschlands, insbesondere zum Schutze der Schwachen und Bedrängten, ausbauen, Recht und Gesetz sichern und aufrecht erhalten.

Der Reichstag ist bereit, Eure Majestät in der Ausführung dieses Willens mit aller Kraft zu unterstützen, er hofft, daß der Allmächtige zu seiner Arbeit das Gelingen geben werde.

Eure Majestät sind entschlossen, gestützt auf bewährte Bündnisse und Beziehungen, den Frieden aufrecht zu erhalten, so lange der Krieg nicht eine uns auferlegende Nothwendigkeit ist. Um den Frieden zu sichern und, wenn er dennoch gestört werden sollte, ihn mit Ehren zu erkämpfen, wollen Eure Majestät die Schlagfertigkeit unseres Heeres erhalten und pflegen.

Der Deutsche Reichstag stellt dieser erhabenen Rundgebung Eurer Majestät seinen vollen Beifall.

Wir werden kein Opfer scheuen, welches zur Sicherung unseres Vaterlandes nötig ist, wie wir einmüthig bewilligt haben, was unser Hochgeliebter Kaiser Wilhelm von uns forderte, um den Frieden Deutschlands zu bewahren. Wir hegen aber das Vertrauen, daß der Friede des mit seinem Kaiser und den verbundenen Regierungen fest geisteten Deutschen Volkes von Niemand gestört werden wird.

Möge es Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät beschieden sein, unserem Vaterlande eine lange Zeit ungetrübten Glückes zu bringen.

Möge Gott Eure Majestät und dem Kaiserlichen Hause Seinen gnädigen Schutz verleihen; möge Er unser Deutsches Vaterland segnen und beschützen.

In tiefer Ehrfurcht verharnt

Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät

„Allerunterthänigster

Der Deutsche Reichstag.

Berlin, den 25. Juni 1888

Das Haus gab einmüthig seine Zustimmung zu der Adresse und beauftragte das Präsidium, dieselbe Sr. Majestät dem Kaiser zu überreichen.

Staatssecretär des Innern von Vötticher: Ich habe dem hohen Hause eine Allerhöchste Botschaft mitzutheilen. (Das Haus erhebt sich.) Die Botschaft lautet: „Wir Wilhelm von Gottes Gnaden deutscher Kaiser und König von Preußen thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir Unseren Staatssecretär des Innern, Staatsminister von Vötticher, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Verfassung, die gegenwärtigen Sitzungen des Reichstages in Unserer und der verbundenen Regierungen Namen am 26. Juni d. Ja. zu schließen. Urkundlich unter Unserer höchstseignadigen Unterschrift und Kaiserl. Insignel. Gegeben Berlin, 26. Juni 1888. Gez. Wilhelm gekges. Fürst Bismarck.“ Ich überreiche dem Präsidium die Botschaft im Original. Auf Grund der mir erhaltenen Allerhöchsten Ermächtigung erkläre ich im Namen der verbundenen Regierungen die Sitzungen des Reichstages für geschlossen.

Präsident von Webell-Viesdorf: Lassen Sie uns dem festen Vertrauen in Deutschlands Zukunft, das uns Alle erfüllt, dadurch Ausdruck geben, das wir rufen: Se. Majestät der Kaiser und König lebe hoch! Das Haus stimmt dreimal begeistert in diesen Ruf ein, womit die dritte Session der siebenten Legislaturperiode ihr Ende erreicht hatte.

Auf die erste Rundgebung Kaiser Wilhelm's II. vor den versammelten parlamentarischen Vertretern des Reiches, die sich am Montag unter so glanzvollen Formen und im Maße fast sämtlicher regierender Bundesfürsten schloß, ist am Mittwoch die erste Rundgebung des jugendlichen Herrschers vor den Vertretern des preussischen Volkes gefolgt. Wenn die Thronrede bei Eröffnung des Reichstages mehr die Grundzüge der künftigen auswärtigen Politik des Reiches und Preußens entwickelte und von den inneren Tagesfragen nur die Socialpolitik berührte, so legte die Thronrede zu der gleichfalls in

glänzendster Form erfolgten Eröffnung des preussischen Landtages die Grundzüge der innern Politik Wilhelm's II. dar. Die Thronrede enthielt zunächst das feierliche Gelöbniß des Königs, nach der Verfassung und den Gesetzen regieren zu wollen und erklärt dann, daß es dem Monarchen fern liege, das Vertrauen des Volkes auf die Stetigkeit der gesetzlichen Zustände Preußens durch Verstrebungen nach Erweiterung der Thronrechte zu beunruhigen. Alldann ligert die Thronrede allen religiösen Bekenntnissen freie Glaubensausübung zu und erklärt sie unter Hinweis auf die neuerliche kirchenpolitische Gesetzgebung, daß der König bemüht sein werde, den confessionslosen Frieden zu erhalten. Die Reform der inneren Verwaltung bezeichnet die Rede als in der Hauptsache zum Abschluß gebracht, die neuen Institutionen sollen nur noch weiter ausgebaut und befestigt werden. Im Finanzwesen will der König an den bewährten altpreussischen Ueberlieferungen festhalten und soll in Hinblick auf die günstige Finanzlage mit den Steuererleichterungen für die Gemeinden und die untern Volksschichten fortgefahren werden. Zum Schluß gedenkt die Thronrede der Uebereinstimmungskatastrophen, erwähnt die Beißide der Regierung und hebt die bewiesene Opferwilligkeit Deutschlands wie auch des Auslandes hervor.

Berlin, 27. Juni. Die feierliche Eröffnung des Landtages fand heute Mittag 12 Uhr im Weihen Saale des königl. Schlosses mit einem ähnlichen Ceremoniel statt, wie am Montag vorhergegangene Eröffnung des Reichstages.

Ein Gottesdienst, wie er sonst den Landtagsöffnungen vorherging, fand in diesem Anlaß nicht statt. Die Mitglieder beider Häuser des Landtages versammelten sich vor 12 Uhr im Weihen Saale und hielten sich das Verrenhaus rechts, das Abgeordnetenhaus links vor den Thron auf, während die Generalität sich unter den Arkaden im Saale nach der Aufgarterseite, die Weidlichen Geheimen Räte und die Räte erster Klasse gegenüber in der zweiten Abteilung der Wägen unter der Kapellentribüne versammelten.

Für die Kaiserin und die Prinzessinnen des königlichen Hauses war wiederum rechts vom Throne eine Tribüne errichtet, welche von den hohen Damen kurz nach 12 Uhr eingenommen wurde.

Um 12 Uhr erschien das gelammte Staatsministerium unter Führung des Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck und stellte sich links vom Throne, nach dem Alter der Dienstführung auf, das diplomatische Corps hatte wiederum die Tribüne auf der Kapellenseite eingenommen.

Sobald die Aufftellung im Saale beendet war, erhielt der Kaiser durch den Fürsten v. Bismarck hiervon Meldung, und alsbald nahte sich der königliche Zug. Voran die Schloß-Garde-Pompagnie, die Jaurie, die Hofpagen, die Hof- und Ober-Hofpagen paarweise, der Oberst-Marschall und darauf die Träger der Reichsinsignien paarweise. Die Insignien wurden von denselben Personen getragen, wie bei der Reichstags-Eröffnung und wurden im Saale auch an denselben Stellen niedergelegt.

Voran schritt im Zuge der greise Feldmarschall Graf Wolke, unmittelbar danach kam der Kaiser, gefolgt von den königlichen Prinzen. Der Kaiser sowohl, wie die insessenen Ritter des Schwarzen Adlersordens waren wiederum mit den Ordensmähkeln angethan.

Bei seinem Eintritt in den Saal wurde der Kaiser mit einem dreifachen, vom Präsidenten des Verrenhauses Herzog v. Ratibor ausgebrachten Hoch empfangen. Der Kaiser bestieg den Thron, die Prinzen stellten sich rechts von demselben auf.

Nunmehr trat Fürst Bismarck an den Thron heran und überreichte dem Kaiser, sich tief vorneigend, die Thronrede, welche von Sr. Majestät unter lautloser Stille verlesen wurde.

Dieselbe lautet:

„Erlaudte, edle und geehrte Herren

von beiden Häusern des Landtags!

In trüber Zeit heiße Ich Sie zum ersten Male von dieser Stelle aus willkommen. Nur wenige Monate hat das Scepter in Meines dahingefahrenen Vaters Hand geruht, aber lange genug, um zu erkennen, welchen Herrscher das Vaterland in ihm verloren hat. Die Hochtzeit Seiner Ertheimung, der Adel Seiner Geseimung, Sein ruhmvolles Antheil an den großen Geschehnissen des Vaterlandes und der Heldent-

muth christlicher Ergebung, mit dem Er gegen die Todesstrafe kämpfte, haben Ihm im Herzen Seines Volkes ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Für die ungeschätzte Beweise treuen Gedankens und liebevoller Theilnahme, welche Mir in diesen für Mich so schweren Tagen zugegangen sind, sage Ich Allen, die Mir mit ihrem Troste genährt sind, Meinen königlichen Dank.

Nachdem durch Meines Herrn Vaters Heimgang die Krone Meiner Vorfahren auf Mich übergegangen ist, war es Mir ein Bedürfnis, bei dem Beginne Meiner Regierung Sie um Mich zu versammeln und unverweilt vor Ihnen das irdische Gelübnis abzulegen, welches die Verfassung vorschreibt.

Ich gelobe, daß Ich die Verfassung des Königsreichs fest und unverrücklich halten und in der Uebereinstimmung mit derselben und den Gesetzen regieren will, so wahr mir Gott helfe!

Geehrte Herren! Kaiser Wilhelm hat in Seiner ruhmvollen, von großen Kriegen in Krieg und Frieden erfüllten Regierung das heutige Preußen geschaffen und das Streben unseres Volkes nach nationaler Einheit vervollständigt. Mein in Gott ruhender Vater hat mit derselben Bietel, welche Mich Ihm gegenüber befehlt, nach seiner Thronbesteigung Sich in den öffentlichen Urkunden, welche Seine politische Vermächtnis darstellen, die Politik und die Werke Meines verworbenen Großvaters angeeignet, und Ich bin entschlossen, Ihm auf diesem Wege zu folgen, auf dem Gebiete der Regierung Preußens wie auf dem der Reichspolitik. Wie König Wilhelm I. werde Ich, Meinem Gelübnis entsprechend, treu und gewissenhaft die Gehele und die Rechte der Volksvertretung achten und schützen und mit gleicher Gewissenhaftigkeit die verfassungsmäßigen Rechte der Krone wahren und ausüben, um sie dererits Meinem Nachfolger auf dem Throne unvermehrt zu überliefern. Es liegt Mir fern, das Vertrauen des Volkes durch Verletzungen nach Erweiterung der Kronrechte zu beunruhigen. Der geistliche Bestand Meiner Rechte, solange er nicht in Frage gestellt wird, genügt, um dem Staatesleben das Maß monarchischer Einwirkung zu sichern, dessen Preußen nach seiner geschichtlichen Entwicklung, nach seiner heutigen Zusammenlegung, nach seiner Stellung im Reich und nach den Gegebenheiten des eigenen Volkes bedarf. Ich bin der Meinung, daß unsere Verfassung eine gerechte und nützliche Vertheilung der Mitwirkung der verschiedenen Gewalten im Staatesleben enthält, und werde sie auch deshalb, und nicht nur um Meines Gelübnisses wegen, halten und schützen.

Dem Vorbitte Meiner erhabenen Ahnherren folgend, werde Ich es jederzeit als eine Pflicht erachten, allen religiösen Bekenntnissen in Meinem Lande bei der freien Ausübung ihres Glaubens Meinen königlichen Schutz angedeihen zu lassen.

Mit besonderer Befriedigung habe Ich es empfunden, daß die neuere kirchenpolitische Gesetzgebung dazu geführt hat, die Beziehungen des Staates zu der katholischen Kirche und deren geistlichen Oberhaupt in einer für beide Theile annehmbaren Weise zu gestalten; Ich werde bemüht sein, den kirchlichen Frieden im Lande zu erhalten.

Die Reform der inneren Verwaltung ist in der letzten Session des Landtages in der Hauptsache zum Abschluß gebracht worden. Die Durchführung der neuen Gesetzgebung hat den Beweis dafür geliefert, daß der Gedanke der ehrenamtlichen Selbstverwaltung in das lebendige Bewußtsein der Bevölkerung übergegangen ist, und daß sich die geeigneten Kräfte bereitwillig in den Dienst des öffentlichen Wohls gestellt haben. Es ist Mein Wille an dieser vortheilhaften Ergründungselbstselbstverwaltung und durch Ausgestaltung und Festlegung der neuen Institutionen dazu beitragen, daß dieselben in ihrer erfolgreichen Wirksamkeit dauernd erhalten bleiben.

Ich halte in dem Finanzwesen an den altpreussischen Ueberlieferungen fest, welche den Wohlstand des Landes begründet und den Staat auch in schweren Zeiten zur Erfüllung seiner Aufgaben befähigt haben. Mit Befriedigung darf Ich auf die Finanzlage des Staates blicken, wie Ich dieselbe, Dank der Fürsorge Meiner Vorfahren an der Krone, bei Meinem Regierungsantritt vorfand. Diese günstige Lage des Staatshaushalts, hat gestattet, mit der Erleichterung der Steuern der Gemeinden und der minder begüterten Volksklassen einen erfolgreichen Anfang zu

machen; es ist Mein Wille, daß dieses Ziel weiter verfolgt werde, und daß in gleicher Weise bringliche Bedürfnisse, welche bisher wegen der Ungünstigkeit der vorhandenen Mittel kaum zurückgestellt werden mußten, demnächst ihre Befriedigung finden.

Die verheerenden Ueberfluthungen, von welchen in diesem Frühjahr viele und fruchtbare Theile des Landes heimgejagt worden sind, beunruhigen Meine volle Theilnahme. Durch die Vereinmischung, mit welcher Sie reiche Mittel bewilligt haben, ist meine Regierung in den Stand gesetzt worden, viele der geschlagenen Wunden zu heilen und neue Vorkkehrungen zur Abwehr ähnlicher Katastrophen zu treffen. Wenn den hartgeprüften Bewohnern der betroffenen Gegenden ein Trost in ihrem Unglück gewährt werden konnte, so ist derselbe in dem edlen Wetteifer mit der staatlichen Fürsorge zu finden, welcher von allen Ständen und allen Klassen der Bevölkerung und der Deutschen auch im fernsten Ausland bezeugt worden ist. Es drängt Mich, Allen, die zur Linderung der Noth beigetragen haben, von dieser Stelle aus Meinen Dank auszusprechen.

Geehrte Herren! Sie können am Schluß einer Legislaturperiode mit Befriedigung auf die wichtigen Ergebnisse zurückblicken, welche Dank Ihrem einträchtigen Zusammenwirken mit der Regierung erzielt worden sind. Im Rückblick hierauf vertraue Ich, daß es uns auch in Zukunft gelingen werde, in gemeinschaftlicher, von gegenseitigem Vertrauen getragener und durch die Verschiedenheit prinzipieller Grundanschauungen nicht gehinderter Arbeit die Wohlfahrt des Landes zu fördern.

Geehrte Herren! In bewegter Zeit habe Ich die Pflichten Meines königlichen Amtes übernommen, aber Ich trete an die Mir nach Gottes Fügung gestellte Aufgabe mit der Zuversicht des Königsgeliebten und halte Mir dabei das Wort des großen Friedrich gegenwärtig, daß in Preußen „der König des Staates erster Diener ist.“

Die Verlesung der Thronrede wurde mehrfach von lebhaftem Beifall begleitet, welcher am Schluß der Verlesung in ein dreifaches Bravo auslang. Der Kaiser überreichte alsdann dem Reichskanzler die Mapen mit der Thronrede. Fürst Bismarck beugte sich tief vor Er. Majestät und küßte denselben die Hand. Fürst erklärte alsdann im Auftrage Er. Majestät des Kaisers den Landtag der Monarchie für eröffnet, worauf der Kaiser, während des vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Köller ausgebrachten dreimaligen, von der Versammlung lebhaft erwiderten Hochs, nach allen Seiten huldvoll grüßend, den Saal in derselben Ordnung des Zuges verließ, wie er eingetreten war.

Berlin, 28. Juni. [Herrenhaus. 2. Sitzung.] Nach der Eröffnung dieser, auch vom Fürsten Bismarck besuchten Sitzung verliest der Präsident Bischoff von Ratibor den vom Gesamtoorstande vorgelegten Entwurf einer Adresse an den Kaiser, während die Mitglieder sich erheben. Die Adresse wird einstimmig angenommen und die Sitzung darauf mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser nach einer Dauer von etwa 10 Minuten geschlossen. Die Adresse hat folgenden Wortlaut:

Unverwundbarster, Großmächtiger Kaiser und König!

Auserwähltester Kaiser, König und Herr! Euer Kaiserlicher Majestät getreue Unterthanen theilen mit Unergründlichen den tiefen Schmerz, daß schon drei Monate nach dem Heimgange unseres unvergleichlichen und unvergesslichen Kaisers Wilhelm I., Euer Majestät Herrn Großvaters, unser vielgeliebter, in unaussprechlichem Leiden bewährter Kaiser und König Friedrich III., Euer Majestät theurer Herr Vater — das hehre Vorbild eines Volkes in dem Heldenmuth, mit welchem er jedes Leiden trug, wie er früher die deutschen Heere zum Siege führte — ihm gefolgt ist. Es geht in der Weltgeschichte keinen dem ähnlichen ersichtlichen Vorgang.

Euer Kaiserliche und Königlich Majestät befehlen den Thron Ihrer Väter in erst bewegter Zeit, aber dieser mächtige und erhabene Thron

ruht auf dem festen Grunde deutscher Art und Gestalt, er bietet Euer Majestät die Regierung des preussischen, und — durch das von Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm wieder hergestellte Deutsche Reich — damit zugleich des so reich begnadigten und segneten deutschen Volkes. Gottes wunderbares Walten hat zur Ausübung seiner Nothwendigkeit über dasselbe das große Geschick der Hohenzollern in unseren Königen berufen, und es damit Euer Majestät anvertraut, unter dem Segen des von Unergründlichen gesicherten europäischen Friedens, das preussische und das deutsche Volk (Fortsetzung in der Beilage.)

**Nach-Grager 100 Thlr. Lose.**  
Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Courserloos von ca. 60 Mk. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischer Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pf. pro Stück.

— Die zweite Serie der **Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie** wird schon am 12. Juli zur Auslosung gebracht. Diese ausschließlich harte Gewinnne enthaltende Grämme-Gollette umfasst nur eine verhältnismäßig sehr geringe Anzahl von Loosen, etwa ein Viertel der Kölner Dombau-Lotterie, welche bekanntlich keine reine Geld-Lotterie ist, sondern auch Kunstgegenstände als Gewinne bringt. Durch diesen Umstand ist es mit veranlaßt worden, daß die Lose der vorigen Serie sehr rasch vergriffen waren und vielfach mit einem Aufgeld verkauft worden sind. Es dürfte deshalb im Interesse des Privatpublicums, sich baldigst in den Besitz von Loosen zu setzen, bevor dieselben ausverkauft sind.

Unter den hervorragenden Neuheiten, welche unser Hausbau der Fortschritt der Baukunst verhandelt, ist in erster Linie die so rasch beliebt gewordene **MacK's Doppelstrasse** zu nennen, welche unsern verehrten Hausfrauen die Arbeit an den Wäscheagen so bedeutend verkürzt und erleichtert. Das zeitraubende Aufhängen von Zuthülen wie Borag, Gummi, Stearin u. s. w. welche jede einzelne Hausfrau von einzelnen Wäscheagen beizugeben pflegt, fällt weg, weil dieselben in MacK's Doppelstrasse in bewährter, richtiger Mischung bereits enthalten sind. Das Wäscheagen rascher von Statuen; das Wäscheagen gleitet außerst leicht über die Wäsche, ohne zu kleben, was namentlich bei seiner Verwendung bei den Wäscheagen u. von größter Wichtigkeit ist; die Verwendung ist außerst einfach; die Wäsche wird mit geringerer Mühe gewaschen und fester als mit irgend einer andern Stärke; ferner, das Wäscheagen ist eine wahre Wohlfahrt für Alle, welchen daran liegt, an den Wäscheagen Mühe und Arbeit zu sparen.

Weiter kommen, wie bei jedem guten Fabrikate, solche unüberwundliche Nachahmungen in ähnlicher Packung im Handel vor, und empfiehlt es sich daher für Jedermann, der das echte Fabrikat des ursprünglichen Erfinders (Genuat in Ulm a/D.) erhalten will, beim Einkaufe genau auf den Namen „MacK“ und auf die bekannte Schirmmarke (Dame und Wäscheagen), welche der erhabenen die Wäsche überbringt, zu achten.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Namslau.**  
Sonntag den 1. Juli cr. (Sonntag nach Trinitatis) predigen in hies. evang. Kirche:  
A. Bohnig: Pastor Ritzmann. (Vorm. 7 Uhr.)  
B. Bohnig: Pastor Ritzmann. (Vorm. 9 Uhr.)  
Nachmittag: Pastor Ritzmann.  
Donnerstag den 5. Juli cr. Vormittag 10 Uhr:  
Synodal-Gottesdienst. Predigt: Pastor von Bittwig.  
Freitag den 6. Juli cr. Vormittag 9 Uhr:  
Heiliges Abendmahl. Pastor Ritzmann.  
Das evangelische Wortamt.

**Standesamtliche Nachrichten.**  
**Namslau.**  
Geburten: Am 21. Juni Martha Anna, T. des Arb. Albert Glomionowski. Am 27. Juni Ernst Gottlieb Karl, S. des Schuhmachersm. Gottlieb Rindfleisch.  
Todesfälle: Am 24. Juni Wilhelmine Caroline Fischer. Am 26. Juni Joh. D. des Stellmachersm. Friedr. Rindfleisch. Am 27. Juni Emma, T. des Bauergutsbesizers Reinhold Berbe.

**Sachsenhauser Apfelwein**  
bester Qualität  
empfehlen & H. exel. 45 Pf.  
**Robert Hoffmann.**

**Westreiste und farbte Seidenstoffe von Mk. 1,35 bis 9,80**  
p. Meter. — (ca. 350 versch. Dess.) — versch. rohen und stückweise portu u. selbst das Fabrik-Depot G. H. H. u. A. R. K. (K. u. A. R. K.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

## Bekanntmachung betreffend die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Cigarren bestimmten Anlagen.

Don 9. Mai 1888.

Auf Grund des § 120 Absatz 3 und des § 139a Absatz 1 der Reichsgewerbeordnung hat der Bundesrath folgende Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Cigarren bestimmten Anlagen erlassen:

§ 1. Die nachstehenden Vorschriften finden Anwendung auf alle Anlagen, in welchen zur Herstellung von Cigarren erforderliche Verrichtungen vorgenommen werden, sofern in den Anlagen Personen beschäftigt werden, welche nicht zu den Familiengliedern des Unternehmers gehören.

§ 2. Das Abwrippen des Tabaks, die Anfertigung und das Sortiren der Cigarren darf in Räumen, deren Fußboden 0,5 Meter unter dem Straßenniveau liegt, überhaupt nicht, und in Räumen, welche unter dem Dache liegen, nur dann vorgenommen werden, wenn das Dach mit Verschlag versehen ist.

Die Arbeitsräume, in welchen die bezeichneten Verrichtungen vorgenommen werden, dürfen weder als Wohn-, Schlaf-, Koch- oder Vorrathsräume, noch als Lager- oder Trockenräume benutzt werden. Die Zugänge zu benachbarten Räumen dieser Art müssen mit verschließbaren Thüren versehen sein, welche während der Arbeitszeit geschlossen sein müssen.

§ 3. Die Arbeitsräume (§ 2) müssen mindestens drei Meter hoch und mit Fenstern versehen sein, welche nach Zahl und Größe ausreichen, um für alle Arbeitsstellen hinreichendes Licht zu gewähren. Die Fenster müssen so eingerichtet sein, daß sie wenigstens für die Hälfte ihres Flächenraumes geöffnet werden können.

§ 4. Die Arbeitsräume müssen mit einem festen und dichten Fußboden versehen sein.

§ 5. Die Zahl der in jedem Arbeitsraum beschäftigten Personen muß so bemessen sein, daß auf jede derselben mindestens sieben Kubimeter Luftraum entfallen.

§ 6. In den Arbeitsräumen dürfen Vorräthe von Tabak und Halbfabrikaten nur in der für eine Tagesarbeit erforderlichen Menge und nur in der Nähe des Tages angefertigten Cigarren vorhanden sein. Alles weitere Lagern von Tabak und Halbfabrikaten, sowie das Trocknen von Tabak, Abfällen und Wädeln in den Arbeitsräumen auch außerhalb der Arbeitszeit ist untersagt.

§ 7. Die Arbeitsräume müssen täglich zweimal mindestens eine halbe Stunde lang, und zwar während der Mittagspause und nach Beendigung der Arbeitszeit, durch vollständiges Öffnen der Fenster und der nicht in Wohn-, Schlaf-, Koch- oder Vorrathsräume führenden Thüren gelüftet werden. Während dieser Zeit darf den Arbeitern der Aufenthalt in den Arbeitsräumen nicht gestattet werden.

§ 8. Die Fußböden und Arbeitsstische müssen täglich mindestens einmal durch Abwischen oder feuchtes Abreiben vom Staube gereinigt werden.

§ 9. Kleidungsstücke, welche von den Arbeitern für die Arbeitszeit abgelegt werden, sind außerhalb der Arbeitsräume aufzubewahren. Innerhalb der Arbeitsräume ist die Aufbewahrung nur gestattet, wenn dieselbe in ausschließlich dazu bestimmten verschließbaren Schränken erfolgt. Die letzteren müssen während der Arbeitszeit geschlossen sein.

§ 10. Auf Antrag des Unternehmers können Abweichungen von den Vorschriften der §§ 3, 5, 7 durch die höhere Verwaltungsbehörde zugelassen werden, wenn die Arbeitsräume mit einer ausreichenden Ventilationsrichtung versehen sind.

Desgleichen kann auf Antrag des Unternehmers durch die höhere Verwaltungsbehörde eine geringere als die im § 3 vorgeschriebene Höhe für solche Arbeitsräume zugelassen werden, in welchen den Arbeitern ein größerer als der im § 5 vorgeschriebene Luftraum gewährt wird.

§ 11. Die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern ist nur gestattet, wenn die nachstehenden Vorschriften beobachtet werden:

1. Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter müssen im unmittelbaren Arbeitsverhältnis zu dem Betriebsunternehmer stehen. Das Annehmen und Ablohnen derselben durch andere Arbeiter oder für deren Rechnung ist nicht gestattet.
2. Für männliche und weibliche Arbeiter müssen getrennte Aborte mit besonderen Eingängen und, sofern vor Beginn und nach Beendigung der Arbeit ein Wechseln der Kleider stattfindet, getrennte Aus- und Ankleideräume vorhanden sein.

Die Vorschriften unter Ziffer 1 findet auf Arbeiter, welche zu einander im Verhältnis von Ehegatten, Geschwistern oder von Auzentenden und Deszendenden stehen, die Vorschrift unter Ziffer 2 auf Betriebe, in welchen nicht über zehn Arbeiter beschäftigt werden, keine Anwendung.

§ 12. An der Eingangsthür für jeden Arbeitsraum muß ein von der Ortspolizeibehörde zur Bestätigung der Richtigkeit seines Inhalts unterzeichneter Aushang befestigt sein, aus welchem ersichtlich ist:

1. die Länge, Breite und Höhe des Arbeitsraumes,
2. der Inhalt des Luftraumes in Kubikmeter,
3. die Zahl der Arbeiter, welche demnach in dem Arbeitsraum beschäftigt werden darf.

In jedem Arbeitsraum muß eine Tafel ausgehängt sein, welche in deutlicher Schrift die Bestimmungen der §§ 2 bis 11 wiedergibt.

§ 13. Die vorstehenden Bestimmungen treten für neu errichtete Anlagen sofort in Kraft. Für Anlagen, welche zur Zeit des Erlasses dieser Bestimmungen bereits im Betriebe stehen, treten die Vorschriften der §§ 2 bis 6 und 11 mit Ablauf eines Jahres, alle übrigen Vorschriften mit Ablauf dreier Monate nach dem Erlasse derselben in Kraft.

Für die ersten fünf Jahre nach dem Erlasse dieser Bestimmungen können Abweichungen von den Vorschriften der §§ 2 bis 6 für Anlagen, welche zur Zeit des Erlasses bereits im Betriebe stehen, von den Landes-Centralbehörden gestattet werden.

Berlin, den 9. Mai 1888.

Der Reichskanzler. J. B. v. Bötticher.

Mit Rücksicht auf die große Zahl, namentlich auch kleinere Gewerbeunternehmer, deren Betriebe von vorstehender Bekanntmachung berührt werden, wird hier besonders darauf hingewiesen, daß der eine Theil der erlassenen Bestimmungen (§ 7 bis 10) schon am 12. August d. Js., der andere dagegen erst mit dem 12. Mai d. Js. in Kraft treten.

Breslau, den 6. Juni 1888.

Königl. Regierungs-Präsident. Frhr. Junder von Ober-Conreut.

Ramslau, den 28. Juni 1888.

Die Polizei-Verwaltung. Roge.

## Freiwillige Versteigerung von Nachlasssachen.

Am Mittwoch den 4. Juli cr.

Nachmittag 1 Uhr

werde ich im Hause des Handelsmanns Herrn  
Neumann zu Noldau

verschiedene Möbel (Kleiderschrank, Kommoden, Tische, Stühle, Bettstellen, Waarenrepositorium mit Kästen, Speise-, Topfschrank u.), Betten, Wäsche, Herren- und Frauenkleider (noch fast neu, darunter 2 seidene Kleider, ein echtes Sammetjaquet, Umhang, Wintermantel), verschiedene Haus-, Küchengeräthe (in Glas, Porzellan, Eisen, Blech, Kupfer und Messing), 1 Nähmaschine (Sing.), Brücken-, Tafelwaage, Gewichte, 1 Siebelade, 1 eiserner Ofen, 2 silb. Leuchter, 2 Wanduhren, Kraut-Tonnen, Serringe, Petroleum, versch. Kurzwaaren, woll. und seid. Tücher, Anguststoffe, Damentragen, Manschetten, versch. Bücher (darunter vollst. Werke, Schiller u.) u.

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung veräußern.

**Wiese,**

Gerichtsvollzieher.

Hochseine

## Hematoin

Schreib- und Copirpinte  
empfehl

### O. Opitz.

Montag den 2. Juli cr. Nachmittag  
2 Uhr findet das

**Johanni-Quartal**

der vereinigten Feuerarbeiter Innung im Saale des Herrn Drescher statt, wozu die beteiligten Herren Mittheiler hierdurch eingeladen werden.

Freisprechen und Aufnahmen der Lehrlinge sind bis **Samstag den 30. Juni** beim Obermeister anzuzeigen und dabei denselben die Arbeitsbücher mit einzureichen.

Die Revision der Lehrlingsrolle hat ergeben, daß sich noch eine Anzahl Lehrlinge bei Innungsmeistern befinden, wo die gesetzlich vorgeschriebene Probezeit schon längst abgelaufen ist, aber weder bei der Innung angemeldet, noch aufgenommen worden sind. Wir weisen nochmals darauf hin, daß für dergleichen Unregelmäßigkeiten die gesetzlich vorgeschriebenen Strafen im Paragraph 39 unserer Statuten in Anwendung gebracht werden.

**Der Vorstand**

der Innung und Sterbekasse der  
vereinigten Feuerarbeiter.

## Ein Schuhmachergeselle

kann bald in Arbeit treten bei

**J. Miersbach.**

## Zum Fleischauschieben und Wurstabendbrot auf Dienstag den 3. d. Mts.

ladet ein

**Helnze.**

Altstadt.

Adß Beilage.

### Bekanntmachung.

Die Urliste der für das Jahr 1889 in hiesiger Stadt zu Schöffn und Geschworenen wählbaren Personen liegt vom 1. bis 8. f. M. in unserem Bureau zur Einsicht aus und sind Einwendungen gegen die Liste in der angegebenen Frist bei uns anzubringen.  
Ramslau, den 30. Juni 1888. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Donnerstag den 12. Juli cr. Vormittag 10 Uhr werden in unserem Bureau die Klotterkammern meistbietend verpachtet werden.  
Die Bedingungen können vorher bei uns eingesehen werden.  
Ramslau, den 27. Juni 1888. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Sonnabend den 30. d. Mts. Nachm. 3 Uhr  
findet im Prüfungssaale der evang. Schule

## eine Gedächtnisfeier

für den Hochseligen Kaiser Friedrich

statt.

Zu dieser Feier haben sich sämtliche Schüler der Handwerker-Fortbildungsschule eingefunden. Gleichzeitig werden die Herren Handwerksmeister hierdurch zu derselben eingeladen.  
Ramslau, den 28. Juni 1888. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Von Donnerstag den 28. d. Mts. ab ist die Bahnhofstraße anlässlich der daselbst stattfindenden Neupflasterung bis auf Weiteres für allen Fahrzeugverkehr vollständig gesperrt.  
Alle Fußwege nach dem Bahnhofe haben während der Dauer der Pflasterungen, soweit sie nicht auf den von der deutschen Vorstadt und der Brieger Straße nach dem Bahnhofe führenden Zufuhwegen ihr Ziel erreichen, ihren Weg durch die Mittelstraße über die Promenade zu nehmen.  
Ramslau, den 26. Juni 1888.

### Die Polizei-Verwaltung. Kozz.

## Ortskrankenkasse der vereinigten Handwerker.

Die Auflage pro Juli cr. findet

Sonntag den 1. Juli cr. Nachm. 4—6 Uhr


bei Herrn Lorenz statt.

### Gegen Flechten, Geschwülste, Drüsen,

Entzündungen, Salzkügel, Krebsgeschäden, Knochenfrakturen, schlimme Finger ist das seit Jahren berühmte Ringelhardt-Globner'sche

### Wund- und Heilpflaster\*)

das beste und billigste Mittel, was es gibt, da es schnell und sicher heilt; ebenso wird das Pflaster bei Hühneraugen, Frostballen, Brandwunden, Hautausschlag, Brust- und Magenleiden, allen rheumatischen und giftigen Leiden mit stets glänzenden Heilerfolgen gebraucht. Das Ringelhardt-Globner'sche Pflaster ist von den höchsten Stellen amtlich geprüft und empfohlen.

\*) Mit Schutzmarke:  auf den Schachteln zu beziehen à 25 und 50 Pf. (mit Gebrauchs-Anweisung) aus der Königl. privileg. Apotheke in Ramslau, sowie aus den Apotheken in Konstantz, Ritschen, Bernstadt, Delz, Breslau, Oplau, Carlshagen u. Zeugnisse liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

### Flügel und Pianinos,

nur freywillig, 8 verschiedene Modelle, glöcklicher Ton, leichte, elastische Spielart, vollkommene Repetition, dauerhafte Stimmgaltung, große Auswahl, prompte Bedienung. Ratenszahlungen bewilligt.

Ed. Seiler. Liegnitz.

Größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.

### Hautverschönerung!

Die mildeste aller Toiletteseifen ist die seit 30 Jahren berühmte  
**Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife**

aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von F. W. Pattendorfer, Berlin. Dieselbe erzeugt einen zarten, jugendlich frischen Teint und hat sich vorzüglich bewährt gegen rauhe, spröde u. fleckige Haut, Sommerprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Kopfschuppen u. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.)

Alleinige Niederlage in der königlichen Adler-Apotheke zu Ramslau.

### Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz von Max Ellb, Dresden

zur augenblicklichen Selbstbereitung des besten Speise-Essigs und zuverlässigsten Einmache-Essigs; empfohlen von den höchsten medicinischen Autoritäten als der gesündeste Essig.

In abgetheilten Original-Flacons zu 10 Liter-flaschen Essig 1 Mark.

Man hüte sich vor Nachahmungen! In Ramslau echt bei

Oscar Tietze, Germania-Progerie.

### Die Ziehung der Dienstmädchen-Vereins-Lotterie

findet am 2. Juli cr. statt.  
Ramslau, den 26. Juni 1888.

Helene Hellwig, Diafonische.

### Ernst Postrach's

Sarg-, Möbel- und Spiegel-Magazin  
Kirchstrasse 2,

vis-à-vis der Opitz'schen Buchdr., empfiehlt sich einer geeigneten Beachtung.  
Möbel von den einfachsten bis elegantesten, sowie auch Kindermöbel zu zeitgemäss herabgesetzten Preisen.

### Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blühend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei

Oscar Tietze.

### Vaselin-Theerseife

von CARL JOHN & Co. Berlin N und Köln a. Rh. erweicht durch ihre Milde alle unter der Haut entstehenden Ablagerungen, entfernt Hautausschläge und selbst veraltete Gesichtsflecken.  
Joseph Lorcke.

Auflage 355,000; das verbreitetste aller deutschen Mäpfer überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modewelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Sandarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Sandarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u., wie die Sandarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Ausgaben mit: etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorgeschnungen für Weiss- und Buntstickerei, Namens-Griffen u. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 98; Wien I. Drenngasse 3.

### Gesucht

wird in den nächstgelegenen Ortschaften respective in den Vorstädten Ramslaus

### ein Haus

mit etwas Gartenland.

Auskunft erteilt

Bäckermeister C. Hellmann.

Wilschmütz No. 3.

Bei meinem Abgange von Ramslau nach Delz sage ich meinen Freunden und Bekannten

ein herzliches Lebwohl!

Reinhold Pilz.

Ein Laden mit großem Schaufenster und Wohnung wird am Ringe per Neujahr t. 3. zu mieten gesucht. Gest. Offerte abzugeben in der Exped. d. Bl.

Geschmikt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.

**G**eseler Kirchbau- Geld-Lotterie Haupt-Treffer **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.**  
Loose nur 3 Mk. 50 Pf. incl. Porto und Gewinn-F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhoffst. 29. Kleinster Treffer 30 Mk.  
Ziehung am 12. Juli d. J. Keine Ziehungsverlegung.  
Lifte versendet

**U. Kirsten's Wanzentinctur**  
langbewährt, vertilgt sicher und schnell Wanzen mit Brnt. Flasche à 50 Pf. empfiehlt  
**Paul Koschwitz in Namslau.**

Für Riesengebirgs-Freunde und Touristen.  
Eoblen erdigen

## Neue Spezialkarte des Riesengebirges

im Maßstab 1: 75,000 nach der neuen Meßisch-Aufnahme bearbeitet von **Brey**, Topograph der Königl. Landes-Aufnahme des großen Generalstabes. 3. Auflage.

A) **Große Ausgabe in sieben Farben mit Verzeichnung.** Situation schwarz, Flußnetz blau, Terrain grün, grau, gelb, Verzeichnung braun, Touristen-Wege roth. Preis Mt. 2,00, aufgezogen in elegantem Carton Mt. 3,60.

B) **Kleinere Ausgabe in drei Farben mit Schichtlinien.** Situation schwarz, Flußnetz blau, Schichtlinien roth. Preis Mt. 0,75, aufgezogen in Carton Mt. 1,75.

Die Brey'sche neue Spezialkarte ist die einzige Riesengebirgs-Karte, welche eine richtige, plastisch wirkende Gebirgs- Zeichnung hat, aus der die Formation des Gebirges klar zu erkennen ist. Auf der großen Ausgabe ist durch verschiedene deutlich von einander sich abhebende Farben die Höhen-Anschwellung mühelos zu übersehen, auch sind in dieser Ausgabe die lohnendsten Touristenwege durch rothen Druck hervorgehoben, so daß der Wanderer nicht erst müßig hat, sich aus einem Gewirr von Wegen den richtigen herauszufinden. Die Karte ist bis auf die letzten Tage ergänzt und nachgetragen und giebt trotz ihrer großen Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit das denkbar klarste und deutlichste Kartenbild des Riesengebirges, so daß dieselbe auch von schwachen Augen ohne Anstrengung benutzt werden kann. Sie ist ohne Zweifel die **schönste, richtigste und dabei billigste** aller Riesengebirgs-Karten.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von

**Max Leipelt's Verlag**  
in Warmbrunn.

Alten und jungen Männern  
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschiene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.  
Preis incl. Zusendung unter Couvert 1 Mk.  
**C. Kreikenbaum, Braunschweig.**



Von neuer Sendung  
empfehle

**Matjesheringe**  
in hochfeiner Qualität  
**Paul Koschwitz.**

**Maibowle,**

aus frischen Kräutern bereitet, empfiehlt à Fl. 70 Pf.  
**Robert Hoffmann.**

Eine silberne

**Cylinder-Remontoir-Uhr**

mit Goldrand, 10 Rubis, Nr. 1189, ist verloren worden. Der ehrliche Finder wird freundlichst ersucht, dieselbe gegen Belohnung **Bahnpoststraße Nr. 5** bei **Franke** abzugeben.

**Ein Staubmantel**

ist als gefunden bei mir abgegeben worden. Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Injectionsgebühren in Empfang nehmen.

**Otto Rubisch, Klosterstraße.**

**Mädchen,**

die das **Glanzplätten** erlernen wollen, können bald antreten bei

**E. Mummert,**  
**Glanzplätzerin.**  
**Klosterstraße 12.**

Eine Stube mit **Möbel** im ersten Stock vornehmlich ist zu vermieten und **Michaeli** zu beziehen bei  
**C. Keim.**

Die 2. Etage in meinem Hause ist sogleich oder 1. October cr. zu vermieten.

**E. Schwerin.**

Ein freundliches Zimmer ist an einen ruhigen Miether zu vermieten und bald zu beziehen bei  
**R. Lange.**

Eine kleine Stube ist an einen ruhigen Miether zu vermieten und 1. August zu beziehen bei  
**Gentschel,**  
**Töpfermeister.**

Eine freundliche Parterre-Wohnung ist zu vermieten und 2. October zu beziehen bei  
**Fiebig,** Klosterstraße.

Eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus drei Stuben nebst Beigelaß, ist zu vermieten und 2. October zu beziehen **Krausenstraße Nr. 6.**

Ein Laden nebst Wohnung und eine Wohnung sind zu vermieten und 1. August zu beziehen. Bei wem, ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

**I**ch verreise auf einige Wochen und bitte ich, wegen aller meine Agenturen sowohl, wie auch sonstige Geschäfte betreffenden Angelegenheiten, sich an **Herrn M. J. Bermann** hier zu wenden. Derselbe ist auch berechtigt, Zahlungen für mich in Empfang zu nehmen.

**M. Sittenfeld.**

**Trockenes Weißbuchen- und Erlen-Scheitholz**

verkaufe um damit zu räumen zu herabgesetzten Preisen.

**Starke Dachlatten, gelöschten Kalk und Schindeln**

halte stets auf Lager

**A. Störmer,**  
**Holz- und Kohlenhandlung.**

**Grünerberger Naturweine**

aus elterlichen Bergen, selbst gekeltert,  
**Rothwein 70 Pfg. à Flasche, ohne Flasche,**  
**Weißwein 60 à**

**Moussoux 2 Mk. und 2,50 Mk.**

**Rob. Hoffmann.**

NB. Die Etiquettes zu diesen Weinen sind mit meiner Firma versehen, worauf gefl. zu achten bitte.

**Guter Rat ist Goldes werth!**

Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in **Krankheitsfällen** kennen und darum erhielt **Widters Verlags-Anstalt** die herzlichsten Dank-schreiben für Ausbeutung des kleinen **Widters Buches „Krankentrost“**. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigebrachte Verweise glänzend bewiesen, daß leicht oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker verkümmern sollte, mit **Widters Verlags-Anstalt** in Bezug eines „**Krankentrost**“ zu verfahren. In demselben kleinsten Buche wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Ausbeutung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

**Tod! Tod! Tod!**

**Katten, Mäusen, Schwaben u. Wanzen.**

Gutes gutes Schwaben- und Wanzenpulver zum Selbstbestreuen ist bei meinem Dorklein in **Eschwege** bis 50 Pf. bis 1 Mt. zu haben.

Bestellungen bitte die Herrschaften bis spätestens **Mittwoch den 4. Juli** im Hotel zum schwarzen Adler bei **Herrn Lorenz** oder in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

**Otto Pohl,**

concess. Kammerjäger aus Breslau.

Empfehle

**meinen Kabin,**

8 Personen tragfähig, zu Speisefahrten.

**R. Barth.**

zur Erfüllung seiner Aufgabe zu führen, eine Stätte der Gottesfurcht, der Liebe zu seinen Fürsten, des Friedens in seinem Innern unter den verschiedenen Klassen seiner Einwohner zu sein, sich des Bestehenden der höchsten geistigen Güter in wahrer persönlicher und politischer Freiheit, in der Wahrung des Rechts, in der Fürsorge für die Schwachen und Bedrängten, sowie des Genusses allgemeiner Wohlfahrt zu erfreuen.

Euer Kaiserliche und königliche Majestät haben den Entschluß ausgesprochen: den hohen Wegen Allerhöchster Väter folgend, diese Aufgabe zu erfüllen, dem Volke ein gerechter und milder Fürst und nach dem Vorbilde von Euer Majestät ersuchten Ihnen in treuer Pflichterfüllung der erste Diener des Staates zu sein, gewissenhaft die Gesetze und die Rechte der Volksvertretung zu achten und zu schützen und mit gleicher Gewissenhaftigkeit die verfassungsmäßigen auch dem preussischen Volk unentbehrlichen Rechte der Krone zu wahren und auszuüben. So wird Gott, auf den Euer Majestät trauen, Allerhöchsthin auch das Gelingen geben, und das preussische Volk wird Euer Kaiserlichen und königlichen Majestät Regierung dabei mit hoher Begierde in barbare Liebe und in freudigem Gehorsam unentwegt zur Seite stehen. Euer Kaiserliche und königliche Majestät und das preussische Volk sind mit einander untrennbar verbunden. Das Herrenhaus empfangt mit tiefer Bewegung Allerhöchsthin Gelübde, und erwiderte dasselbe als ein Glied der Vertretung des Volkes, indem es Euer Majestät die Wahrung der alten in den heißesten Kämpfen erprobten unumwandelbaren preussischen Treue und Hingebung in guten wie in bösen Tagen, bis zum Tode gelobt.

Wir erheben

Euer Kaiserlichen und königlichen Majestät allerunterthänigstes, treuehuldigstes Herrenhaus.  
Berlin, den 27. Juni 1888.

Berlin, 28. Juni. [Aus der Abgeordneten 2. Sitzung.] Um 11 1/4 Uhr eröffnet Präsident von Koller das vollstehende Haus. Nach wenigen geschäftlichen Mittheilungen verliest der Schriftführer Hba. Zimmale den folgenden Entwurf einer Adresse an E. Majestät den Kaiser und König, Allerdurchlauchtigster, Größtmächtiger Kaiser und König, Alleranbäuglicher Kaiser, König und Herr!

Mit Euer Kaiserlichen und königlichen Majestät betrauet das preussische Volk in tiefem Schmerz den Feingang seines nach schwerem Leiden in Gott ruhenden Kaisers und Königs Ihn war es nicht verdammt, seine hochherzigen, auf das Wohl des Landes gerichteten Absichten zu vernachlässigen; die herrliche Liebe und Bewunderung seines Volkes aber hat er in vollem Maße erworben durch die ruhmvolle Mitwirkung an der Herstellung der nationalen Einheit, durch seinen Selbstenmuth im schwersten Leiden, durch seine unumwandelbare Pflichttreue bis zur letzten Stunde und vor Allem durch die vertrauensvolle Liebe, die er selbst seinem Volke entgegenbrachte.

Euer Majestät haben das ewige Gelöbniß abzulegen geruht, die Verfassung zu halten, und die Zufriedenheit ertheilt, die Gesetze und die Rechte der Volksvertretung achten und schützen, die verfassungsmäßigen Rechte der Krone wahren und ausüben zu wollen. Mit Dank nimmt die Landesvertretung dieses fürsichtige Wort entgegen; einig mit Euer Majestät in der Anerkennung der Nothwendigkeit, die Rechte der Krone gewissenhaft zu wahren und die Rechte des Volkes und seiner Vertretung ungehämmt zu erhalten.

Euer Majestät Entschluß, den Bahnen zu folgen, welche der Begründer der deutschen Einheit Kaiser Wilhelm I. und der in Gott ruhende Kaiser Friedrich III. ihrer Politik im Reiche wie in Preußen vorgezeichnet haben, ist das Dankes und der freudigen Zustimmung aller Preußen fähig.

Euer Majestät Zufriedenheit, nach den bewährten Grundbänken des erlauchtesten Hauses der Hohenzollern die freie Ausübung aller religiösen Bekenntnisse schützen zu wollen, findet in unseren Herzen lauten Widerhall.

Doch Euer Majestät Bemühungen, den religiösen Frieden zu erhalten, den Erfolg sein werden, hoffen auch wir.

Dankbar erkennt in Eurer Majestät Worten das preussische Volk die sicherste Gewähr für die Erhaltung, Befestigung und Ausgestaltung der Selbstverhualtna.

Wie Euer Majestät ist auch die Landesvertretung von dem Bestreben erfüllt, unter Aufrechterhaltung der bewährten Grundbänke altpreussischer Finanzpolitik eine noch gerechtere Vertheilung der Steuern und eine Erleichterung der Gemeindefinanzen herbeizuführen.

Mit Eurer Majestät erkennen wir in dem auf gegenseitiges Vertrauen gegründeten Zusammenwirken der Regierung mit der Landesvertretung im Dienste des Vaterlandes die sichere Gewähr für die Förderung der Wohlfahrt des Landes. Euer Majestät danken wir und dankt mit uns das preussische Volk, daß Allerhöchsthin dieselben Gerechtigkeit und Pflichtgefühl zum Leitstern Ihres Regiments erforschen haben. Wie Friedrich der Große durch das von Eurer Majestät erneuerte hochherzige Wort seine völlige Hingabe an die Pflicht, sein Volk und das Vaterland bezeugte, so hat ihm auch das preussische Volk in höchster Gefahr, in tiefstem Leid, unter schweren Opfern die Treue gehalten. Wir geloben Eurer Majestät, die Treue zu bewahren, die Preussens Volk seinen Herrschern in guten und bösen Tagen gehalten hat.

In tiefster Ehrfurcht erkennen wir als Euer Kaiserlichen und königlichen Majestät allerunterthänigstes, treu gehoramsames Haus der Abgeordneten.

Der Präsident eröffnet die Diskussion über den Entwurf: zum Wort meldet sich Niemand, der Entwurf wird einstimmig vom Hause angenommen. Das Haus beauftragte darauf das Präsidium mit der Ueberreichung der Adresse und autorisirte gleichzeitig dasselbe der Kaiserin Victoria-Augusta und den vereinteten Kaiserinnen Victoria und Augusta die Theilnahme des Hauses auszubringen.

Dadurch sind die Gelübde des Hauses erliebt. Präsident: Meine Herren! Ich fordere Sie auf, wie immer, so auch heute unsere Sitzung zu schließen mit dem Rufe: Se. Majestät der Kaiser und König, unser Alleranbäuglicher Herr, Wilhelm II. lebe hoch! (Das Haus stimmt dreimal lebhaft in das hoch ein.)

[Schlußung beider Häuser des Landtages.]

Um 1 Uhr traten die Mitglieder der beiden Häuser des Landtages im Sitzungssaale des Abgeordnetenbaus zu einer vereinigten Sitzung zusammen.

Nach getroffener Vereinbarung übernahm der Präsident des Herrenhauses Herzog v. Ratibor den Vorsitz. Am Ministerische erschien das gesammte Staatsministerium unter Führung des ältesten Staatsministers v. Magbach. Die Minister trugen die kleine Uniform mit Ordensstern.

Der Präsident ertheilte dem Minister v. Magbach das Wort; dieser verlas die Allerhöchste Botschaft, welche ihm beauftragt, die Sitzungen des Landtages am heutigen Tage zu schließen und erklärte tröstet der ihm übertragene Befugniß die Sitzungen für geschlossen.

Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und König trennte sich die Versammlung.

## Politische Ueberflucht. Deutschland.

Am Dienstag, also am Tage vor dem Zusammenritte des Landtages, erfolgte die Vereidigung des preussischen Staatsministeriums.

Aus dem Auslande interessiren zunächst die Rundgaben zur Thronrede Kaiser Wilhelms bei der Reichstagsöffnung und es ist da zu constatiren, daß sich die Vöndner wie die Wiener, die Königl. wie die Petersburger Presse mit höchster Anerkennung über die erste Thronrede Wilhelms II. ausspricht. Selbst die Pariser Blätter können sich im Allgemeinen dem Einbrude der kaiserlichen Rundgaben nicht entziehen und heben den Friedenscharakter derselben hervor, wobei sie gleichzeitig erklären, die Thronrede sei durchaus geeignet, die Ansätze des deutschen Thronwechsels in Paris entzündende, „Beunruhigung“ zu verheugen. Auch die Preussenscommentare aus den übrigen europäischen Hauptstädten betonen vor Allem den friedlichen Ton der deutschen Thronrede, während sie zugleich aus deren feste und männliche Sprache rühmen. Wie zu erwarten waren, klingen die Aeußerungen der

Wiener Zeitungen besonders warm herzlich, es spiegelt sich in ihnen unentworfbar das fröhliche G. wider, welches der Hinnris Kaiser Wilhelms II. auf die unveränderte Fortbauer des deutsch-österreichischen Bündnisses im Donaureiche hervorgerufen hat. Was speciell die Petersburger Blätter anbelangt, so äußern die Deutschland sonst mäßigkeitsigen Zeitungen, „Nowoje Wremja“ und „Grashanin“ sich vollkommen zum Einstimmen zur Rede Kaiser Wilhelms und meint hierbei die „Nowoje Wremja“, der Wunsch des Kaisers, gute Beziehungen zu Rußland zu unterhalten, könne zu sehr guten Resultaten für Rußland führen, ohne daß letzteres nöthig habe, die Unabhängigkeit seiner eigenen Politik aufzugeben. Alles in Allem genommen, kann man die Quintessenz der europäischen Presstheile über die deutsche Thronrede dahin zusammenfassen, daß sie eine neue, gereinigte Friedensbürgschaft bedeute und hieran knüpft man allenthalben in Europa die Hoffnung, daß nimmthe die noch so schwankende allgemeine politische Lage eine Festigung im Sinne der ferneren Erhaltung des Weltfriedens erfahren werde.

Die zur offiziellen Mittheilung von der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. an die auswärtigen Regierungen und Höfe entsendeten außerordentlichen Abgeordneten sind am Montag von den betreffenden Staatsoberhäuptern empfangen worden. Hierzu wird aus Rom gemeldet, daß der außerordentliche Abgeordnete an den italienischen Hof, Fürst Vesi, beim Könige Humbert eine nicht weniger als drei Stunden währende Konferenz hatte, nach welcher er auch von der Königin Margaritha empfangen wurde.

Die Nachricht von der Ernennung Wachenbachs zum Minister des Innern gilt neuerlichen Berliner Informationen zufolge als verfrüht.

Die Meldung Berliner Blätter von angeblichen Reibungen zwischen dem Reichsangler und dem Generalquartiermeister Grafen Waldersee wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ als eine Fabel und als ein tenbenbüßiges Wackerm begündet, lediglich zu dem Zwecke bestimmt, Unfrieden zu stiften.

## Nord-America.

Die republikanische Partei Nordamerica's bestift jetzt in der Person Harrison's ebenfalls ihren Präsidentschaftscandidaten. Harrison, im amerikanischen Bürgerkrieg Brigadegeneral und später Abokat, ist persönlich als ein durchaus tüchtiger und ehrenwerther Mann, indessen erfreut er sich trotz seiner Romincung nicht solcher Sympathien in den Reihen der republikanischen Partei, wie z. B. General Sherman.

## Schlesien.

?? Namslau, 28. Juni. Wienenzüchterverein.] Der Wienenzüchterverein des Kreises Namslau hielt am vergangenen Sonntage eine Wanderversammlung zu Kridau ab, die, jährlich besucht wird. Herr Kunstkärtner Kurlawe—Kridau zeigte demittelst einer Maschine das Ausfühleuben des Honigs und hatte in kurzer Zeit ca. 12 Waben ihres Inhalts vollständig entleert. Die darauffolgende Versammlung, welche in der Wohnung des Herrn Inspectors Simon abgehalten wurde, eröffnete der Vorsitzende, Herr Erhrer Bendich, mit einem herzlichen Wuspruch für unsern, leider so früh verstorbenen Kaiser Friedrich. Wabann gedachte er des zur Regierung gekommenen Kaisers Wilhelms II. und brachte auf ihn ein begeistertes aufgenommenes Hoch aus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung sprach der Vorsitzende u. A. über die Zimterarbeiten in der gegenwärtigen Jahreszeit. Auch in dieser Versammlung hatte sich der Verein einiger neuer Mitglieder zu erfreuen. Die nächste Sitzung findet im Monat August zu Oßigau statt. Herrn Inspector Simon, der den Verein gütlich aufnahm, sei auch hier der beste Dank votirt.

Reichthal, 28. Juni. Die in den beiden hiesigen Kirchen am letzten Sonntage für den hochseligen Kaiser Friedrich abgehaltenen Trauergottesdienste fanden unter sehr zahlreicher Theilnahme von Wäandigen statt. — Ein beim Gutsbesitzer Herrn Wlde zu Glauche bediensteter Knecht vermalte die Aestern dadurch, daß er von einem Heusuder herumterfiel und überfahren wurde. Der Bedauernswerthe, welcher mehrere Rippenbrüche davongetragen hat, fand Aufnahme im hiesigen Krankenhaus. — Als der hier wohnhafte frühere Forstaußseher H. heut



